

Begleitung der Kinder

Vorbereiten und wegräumen

Die Kinder gut auf die spielzeugfreie Zeit im Kindergarten vorzubereiten ist sehr wichtig. Durch Gespräche, Rollenspiele oder Geschichten werden die Kinder mit dem Thema vertraut gemacht und es wird besprochen, was vorgefertigtes Spielzeug ist und was nicht. Die Kinder können demokratisch bestimmen, welche der vorgefertigten Spielsachen sie als erstes in die „Ferien schicken“, d.h. wegräumen möchten. Sie helfen beim Einpacken der Spielsachen in die Schachteln, was viel Zeit benötigt, da die Kinder diese teilweise sortieren oder putzen möchten. Auch kann es sein, dass diese Spielsachen durch das Wegräumen für die Kinder wieder interessant werden und sie sich nochmals mit ihnen beschäftigen wollen, bevor sie dann weg sind.

Nach dem Wegräumen stehen noch folgende Materialien zur Verfügung: Bänke, Stühle, Tische, leere Kisten, Tücher, Seile, Reifen, Wäscheklammern, Bockleiter, Becken, evtl. Hobelbank und Werkzeug. Also alles Sachen, die vielseitig gebraucht werden können und praktisch in jedem Haus zu finden sind.

Den Alltag regeln

In den ersten ein bis zwei Wochen werden gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet, die für die kommende Zeit im Kindergarten gelten werden. Spielzeugfreie Zeit heisst nicht, Zeit ohne Grenzen und Regeln. Solche Regeln können z.B. sein: Im Kindergarten darf nicht gerannt werden, nur im Garten, oder das Mobiliar darf nicht beschädigt werden und kaputt gehen...

Lösungen finden

Wichtig für die Kinder ist auch, dass eine Regel abgemacht wird, durch die sie die Möglichkeit haben, Hilfe zu holen, wenn sie alleine nicht mehr weiterkommen oder wenn Konflikte entstehen. Es hat sich bewährt, dass die Kinder Instrumente kennen, wie sie zuerst selber eine Lösung finden können und sich bei Bedarf bei einem anderen Kind Unterstützung holen. Falls dies nicht funktioniert, kommt der blaue Stuhl zum Einsatz.

Der blaue Stuhl ist eine Klassenkonferenz. Ein Kind holt sich Unterstützung bei der ganzen Klasse, indem es z.B. das „Problemglöggli“ läutet. Dieses Zeichen bedeutet für alle, dass sie zusammenkommen und hören, was das Kind für ein Problem hat. Gemeinsam versuchen die Kinder einander Lösungen aufzuzeigen, die das Kind nachher anwenden kann. Am Anfang des Projekts brauchen die Kinder noch etwas Hilfe von der Lehrperson, mit der Zeit kann diese sich aber oft ganz zurückhalten und nur als Moderator_in den Kindern zur Seite stehen.

Znüni essen

Wann die Kinder ihr Znüni einnehmen und auch wo, ist ihnen freigestellt. Wichtig ist nur, dass sie ihren Platz selber wieder aufräumen. Sie geniessen es sehr, selber zu bestimmen, wann sie essen wollen und es kommt vor, dass Kinder als erstes im Kindergarten ihr Znüni auspacken und dann gemütlich und ausgedehnt alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern ihr Essen zelebrieren. Es kann aber auch sein, dass das Spiel so intensiv und wichtig ist, dass das Znüni einfach vergessen geht.

Im Garten spielen

Während des Projektes können die Kinder natürlich auch draussen spielen. Hier sind die Begebenheiten und Vorgaben vor Ort zu berücksichtigen.

Ein visuelles Zeichen zeigt den Kindern an, ab wann sie auch im Garten spielen können. Auch hier ist es ihnen selbst überlassen, ob sie diese Möglichkeit nutzen wollen oder nicht.

Den Halbttag abschliessen

Am Schluss des Halbtages kommen immer alle Kinder zusammen. In dieser Schlussrunde erzählen die Kinder einander was sie gespielt haben, was ihnen dabei gefallen hat und was nicht. Wir versuchen die Befindlichkeit der Kinder auf verschiedene Arten zu erfassen. Dies kann z.B. mit verschiedenen Smiley-Gesichtern, eine Art Gefühlsbarometer, geschehen, mit denen die Kinder zeigen, wie sie sich gerade fühlen. Als Vorbereitung hierzu kann man mit den Kindern die verschiedenen Gefühle und Befindlichkeiten thematisieren und auf Bildern den Kindern zeigen oder mit einem eigenen Gesichtsausdruck und Körperhaltung nachahmen.

Reflektieren mit Kindern

Es hat sich bewährt nicht nur am Ende des Halbtages mit den Kinder den Morgen auszuwerten, sondern ab und zu das Befinden im Spielzeugfreien Kindergarten zu reflektieren. Dies kann z.B. in einer Einzelsituation während des Halbtages passieren, wo das Kind der Lehrperson erzählt, was es besonders gerne macht, wie es ihm geht etc.. Die Aussagen können z.B. schriftlich festgehalten werden. Das Aufschreiben der Aussagen von Kindern hat sich sehr bewährt – wir empfehlen sogar, dies wöchentlich zu machen. So gibt es einen vertieften Einblick auf die Veränderungen und die Eltern freuen sich sehr darüber. Ebenfalls bewährt haben sich Portfolioblätter oder eine Austauschrunde in Kleingruppen.

Für die Reflexionen mit den Kindern können gut auch die Speziallehrpersonen einbezogen werden.